

# Deriliches und Sächsches.

Mies, den 3. Oktober 1924.

— **Offenbahnfahrplan.** Der ab Sonntag, den 5. Oktober, gültige Winterfahrplan steht für die hiesige Station nur geringe Veränderungen vor. Die neuen Fahrpläne sind an anderer Stelle der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe veröffentlicht.

— **Lichtbildervortrag.** Auf den heute abend im Hotel Köppler stattfindenden Lichtbildervortrag des Dipl.-Ing. Willh. Hiller-Bremen über: „Von U-Booten und U-Bootsfahrten“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag findet auf Veranlassung der Ortsgruppe Mies der U-Bootsfahrer statt.

— **Luftspielabend.** Wir weisen nochmals auf die am 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Köpferaal stattfindende Aufführung von H. v. Kosewicz „Deutscher Kleinstadler“ durch die Literarische Vereinigung an der Oberrealschule hin. Ist auch das Stück in der Öffentlichkeit aus der Wiederbelebung, das uns der Dichter vorführt, deutet nicht mehr aktuell, so ist es doch wohl geeignet, den Zuschauern eine Stunde sorgloser Heiterkeit und nachdenklicher Betrachtung zu beschaffen.

— **Dr. Fischer's Musikalische Komödien** Montag, den 6. Oktober, im Hotel Köppler. Die Musikalischen Komödien sind ein ganz neuer Zweig echter deutscher volkstümlicher Musikatur. Der Musikhistoriker Dr. Erich Fischer hat seit langen Jahren die deutsche Musikliteratur des 18. Jahrhunderts durchforscht und vor allem in den verschiedenen und verschiedenen Werken vieler großer deutscher Musiker eine solche Fülle von köstlichen Liedern, Tänzen und Melodien entdeckt, daß er den Versuch unternahm, diese alten Schätze durch geschmackvolle neue Bearbeitungen wieder zu beleben. Der Erfolg war größer, als er selbst erwartet hatte. Die Musikalischen Komödien, die im Frühjahr 1915 zuerst in Berlin verführerisch aufgeführt wurden, fanden solche Anziehungskraft und werten so viele weitere Freunde, daß es bald notwendig wurde, sie öffentlich aufzuführen und zwar auch in den großen Theatern. Gleichzeitige traten die führenden Kreise des Musiklebens, der Dichtkunst, der Malerei, des Theaters, der Kunstwissenschaft für die Musikalischen Komödien ein, und so nahm das Unternehmen alsbald eine von dem ganzen deutschen Volke freudig begrüßte Entwicklung. — **Der „S. Vol. Anz.“** schreibt u. a.: „Entzückende Bühnenstücke, die so reizvoll sind, daß die lebhaft anmerken Zuschauer in die Aufführung hineinsinken und spontan Beifall spenden!“

— **Das Dresdner Marionettentheater** Dr. Heinrich Apel und Bruno Bänich eröffnen morgen Sonntag in Mies im Hotel Kronprinz sein diesmaliges Gastspiel. Als Eröffnungsvorstellung hat die Direktion die lustige sächsische Volksoper „Das Weiserwirthshaus“ oder „Die Enttöschung des Trompeterschälchens zu Dresden“ gewählt. Die Familie Apel, die schon in vierter Generation ihre Kunst ausübt, ist auch der Mieser Einwohner nicht unbekannt und ihre Vorstellungen sind in bester Erinnerung. Über eine Aufführung in Apels Marionettentheater in Dresden berichtet die „Dr. K. u. n. a.“: „Das Weiserwirthshaus“, die alte, schöne Sage vom tapferen Trompeter, der das Schälchen am Dübeldobler Wald durch seine kräftigen Panzern vom Weiserwirth befreite, in artige fünf Akte gebracht. Und gewiß geht es zu, trotz der gewaltigen Gegenstände. Dafür sorgt schon der drohlige Nihilismus Kaiser, und eine richtige Liebes- und Glückseligkeit im Ausgange darf auch nicht fehlen. Hierfür ein übermäßig tolles Varietè, Kleinstück der parodistischen Salonmarionetten. Wahre Wunder der Technik. Jumbo Bumbo, der afrikanische schwarze „Conferencier“, schneidet entzückliche Grimassen und fündet das Auftreten weltberühmter Kräfte und der größten Naturwunder an. Da wirtelt ein winziger Jongleur mit unfassbarer Geschicklichkeit die bühnenhellen Bälle durch die Luft, da verrückt und berdeht ein Getippe in schwerlichem Tanz die Glieder. Prächtige Einfälle und künstlerisch geschaut. Die Führung der komplizierten Phantome ist ganz außerordentlich. Das Gaus war überfüllt. Strahlende Augen ringum und bezauberndes Lachen.“

— **Unbekannte Tote.** Am 13. 9. 24 wurde bei Nienburg die Leiche einer 30-jährigen alten Unbekannten aus der Elbe geborgen. Die Leiche, die schon stark in Verwesung übergegangen war, hatte dunkles Haar, war 1,86 cm groß, trug grüne Strickwebe mit weißem Kragen, grünes Kleid mit rotem Besatz, weißen Unterrock mit schwarzer Schnürschleife. An der linken Hand hatte sie einen ovalen Ring mit länglichem weiß-blauen Stein. — **Auf der Prater** Hier bei Nienburg wurde am 14. 9. die Leiche eines ungefähr 60-65 Jahre alten Mannes, teils schon hart verwelkt, aus der Elbe geborgen. Der Tote war 1,60 m groß, hatte nur spärliches dunkles Haar, sonst glatte, buschige Augenbrauen, grauen Schnurrbart, und war bekleidet mit blauem, gefärbtem Militärmantel, leinwandem Hemd und Unterhose, guten Schnürschuhen. Weiter wurde eine Brille, sowie eine Uhr mit goldener Kette bei dem Toten vorgefunden. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Toten führen können, erbitet die Vermittlungsstelle des Landeskriminalsamtes Dresden, Schiefgasse 7, 3. Stockwerk, Zimmer 100.

— **Die Kurzarbeiterunterstützung.** Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat eine Verordnung über die Kurzarbeiterunterstützung erlassen, wonach Kurzarbeit als teilweise Erwerbslosigkeit angesehen werden kann. Gegenüber einer Reihe von Vorschriften, die sich mit dieser Verordnung kritisch beschäftigen, wird auch der Sachverhalt von zuständigen Stellen folgendermaßen geschildert: Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und das Reichsarbeitsministerium sind darüber einig, daß bei der gegenwärtigen außerst schwierigen Wirtschaftslage eine soziale Fürsorge der Kurzarbeiter in irgend einer Form nicht zu entbehren ist. Der Reichsarbeitsminister sieht nach einem Erlaß vom 12. v. M. eine Möglichkeit, der Not hilfsbedürftiger Kurzarbeiter zu steuern, in deren Unterstützung durch die Fürsorgeverbände. Bevor dieser Erlaß bekannt geworden war und zur Durchführung gelangen konnte, hatte bereits die überwiegende Mehrzahl der sächsischen Träger der Erwerbslosenfürsorge hilfsbedürftigen Kurzarbeitern durch Gewährung von Teil-Erwerbslosenunterstützungen zu helfen gesucht. Da der Erlaß des Reichsarbeitsministers in seiner Geltung bis zum 15. November d. J. beschränkt ist und verwaltungstechnisch die rechtzeitige Umsetzung des von der Mehrzahl der sächsischen Träger der Erwerbslosenfürsorge bisher bereits eingeführten Verfahrens schwer möglich erschien, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium den mit der Erwerbslosenfürsorge betrauten Stellen bekanntgegeben, daß keine Bedenken dagegen erhoben werden sollen, wenn an bedürftige Kurzarbeiter Teilunterstützung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge in der bisherigen Weise auch weiterhin gewährt wird. Im Interesse einer einheitlichen Wirtschaftspolitik im Reich ist ferner darauf hingewiesen worden, daß auch die in Sachsen eingeführte Regelung der Kurzarbeiterfürsorge nicht über die Geltungsdauer der Anordnung des Reichsarbeitsministers hinaus, d. i. bis zum 15. November 1924, in Geltung bleiben kann. Wenn eine Gemeinde es vorseht, aus eigenen Mitteln die Erwerbslosenfürsorge in Anspruch zu nehmen, so bleibt ihr das unbenommen. Diese Verordnung ist als durchaus sachdienlich anzusehen.

— **Der Arbeitsmarkt in Sachsen.** Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 21. — 27. September 1924 folgenden Bericht: Die Gesamtlage hat gegenüber der Vorwoche wenig Veränderung erfahren. Die einseitige Besserung machte nur geringe Fortschritte und blieb fast ausschließlich innerhalb der eingetretene Verufe, welche die weitere Entwicklung nicht klar erkennen lassen, zu verschleiern. Die Landwirtschaft zeigte sich infolge der hochfruchtbarsten Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte. Aber auch für Gärtnere hat sich die Lage stellenweise verbessert. In der Industrie der Steine und Erden hat sich dagegen die Arbeitsmarktlage im allgemeinen etwas verschlechtert. Die Stiegeler waren noch einigermäßen gut beschäftigt. Fast ausschließlich auf Spezialarbeiter und weibliche Hilfskräfte beschränkte sich die Metallindustrie. Aufnahmefähig erwies sich die chemische Industrie. Wüstung blieb die Arbeitsmarktlage weiterhin in der Textilindustrie und im Baugewerbe, wofür in manchen Orten bereits Mangel an Facharbeitern eingetreten ist. Das Herstellungsvermögen zeigte nur geringe, uneinheitlich gestaute sich die Lage in der Papierindustrie, hier hielt sich Einstellungen und Entlassungen von Arbeitskräften die Waage. In der Lederindustrie waren insbesondere die Reife- und Lurusartikelherstellung gut beschäftigt, doch bestand auch Nachfrage nach Geschirratemern und Möbelvollstörern. Eine leichte, jedoch nicht über ganz Sachsen erstreckende Besserung konnte das Holz- und Schmiedewerke aufweisen. Dasselbe war im Bekleidungsberufe. Besonders starke Schwankungen unterworfen war die Arbeitsmarktlage im Nahrungs- und Genussmittelerwerb, in Gast- und Speisewirtschaft und im Verkehrsgewerbe, und ungenügend blieb die Lage im allgemeinen im Bergbau, für landwirtschaftliche und Viehzucht, sowie für die Angehörigen der ungelerten Verufe.

— **Arbeitsnachweispokal.** Die öffentliche Arbeitsvermittlung, deren Aufgabe es ist, die Arbeitslosigkeit und den Mangel an Arbeitskräften durch eine zweckmäßige Organisation des Arbeitsmarktverkehrs zu bekämpfen, sucht ihr sozial und wirtschaftlich gleich bedeutendes Ziel nicht durch Zwangsmaßnahmen zu erreichen. Sie will vielmehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch ihre Wirken davon überzeugen, daß die Benutzung des öffentlichen Arbeitsnachweises von unbestrittenem Vorteil für sie ist. Sie will verbieten an sie herantreten, denn je vollständiger der Arbeitsmarktverkehr über die öffentlichen Arbeitsnachweise geht, um so erfolgreicher kann ihre Arbeit sein. Diesen Zweck der Werbung verfolgt insbesondere ein vom Landesamt für Arbeitsvermittlung in Dresden für alle öffentlichen Arbeitsnachweise Sachsen herausgegebenes Werbeplakat, das in den letzten Tagen in ganz Sachsen verbreitet worden ist. Es zeigt in wirkungsvoller Weise ein Ständbild für den Vorang der Arbeitsvermittlung. Eine Hand reicht einer anderen entgegenstreckenden Hand das Symbol der Arbeit, einen Hammer. Der Vorgang der Vereinfachung der Arbeitslosigkeit beim Arbeitgeber, der Vergabe der menschlichen Arbeitskraft beim Arbeitnehmer wird treffend gekennzeichnet. Das Bild der Hände ist eingeschlossen in den Rahmen zweier Nennensellen, die die ständige Idee der Arbeit und der Gemeinschaftsarbeit anklingen lassen. In einem kurzen schlagwortartigen Text wird auf die Hauptvorzüge der öffentlichen Arbeitsvermittlung hingewiesen. Unparteilichkeit und Unparteilichkeit. Eine vornehme Ausstattung und geschmackvolle Farbgebung lassen das Plakat überall dort, wo es zum Ausdruck gekommen ist — Verkehrszentralen, Ämter, Bahnhöfe, Postanstalten usw. — auffällig in Erscheinung treten und dürfen auch den beabsichtigten Erfolg vertragen.

**Schnell zur Expedition!**  
Das Zeitungsabonnent muss erneuert werden.

wenn Sie in der Zustellung des Resier Tagesblatt eine Unterbrechung vermeiden wollen.  
Bezugspreis auf Oktober 1924 2,25 Mark.

— **Wiedersehefester der ehemaligen 48er.** Die kameradschaftliche Wiedersehefester der Angehörigen des ehem. 4. Feldartillerie-Regiments Nr. 48 in Dresden weist folgendes Programm auf: Sonntag, den 4. Okt. abends 7 Uhr im Kongressaal des städtischen Ausstellungspalastes Festkonzert (mit Ehrung der Gefallenen) unter Mitwirkung von hervorragenden Kräften der Staatstheater. Sonntag, den 5. Okt. 10 Uhr vormittags in der alten 48er Kaserne reitliche Vorstellungen mit nachfolgender Kasernebesichtigung und Frühstück in der Kantine; nachm. von 45 Uhr ab in den Gewerbehallen Konzert und Ball ebenfalls unter Mitwirkung hervorragender Mitglieder der Staatstheater.

— **Dank des Landeskommandanten an die sächsische Landwirtschaft.** Der Landeskommandant, Generalleutnant Müller, hat an den sächsischen Landbund folgendes Schreiben gerichtet: „Am vergangenen Jahre ist das sächsische Volksofer in aufopferungsvoller Weise durch die Landwirtschaft unterstützt worden, die gefestete Hilfe hat zum Teil auch in Erzeugnissen des Landes bestanden, die in den verbleibenden Zusammenstellungen viel leicht nicht in voller Wertung zur Darstellung gelangen konnten. Deshalb möchte ich den sächsischen Landbund bitten, den sächsischen Landwirten noch meinen ganz besonderen Dank für die gewährte tatkräftige Unterstützung zu übermitteln. Ich tue dies in der Hoffnung, daß trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft u. mit ihm die sächsische Landwirtschaft, dem Sächs. Volksofer auch weiterhin Mittel zur Verfügung stellen werden, um die Not lindern zu helfen.“

— **Wiedereinführung der Brieffelagramme.** Das Brieffelagramm, das es ermöglicht, während der Nachtstunden größerer Mitteilungen telegraphisch zu senden, die dann am Morgen mit der ersten Befolgung

als Brief anzugehen werden, wird vom 1. d. M. vorläufig nur im innerdeutschen Verkehr wieder eingeführt. Für die Auslieferung dessen keine dringlichen oder zeitlichen Beschränkungen. Die Gebühr beträgt zwei Drittel des Satzes für gewöhnliche Fernfelgramme, mindestens aber soviel, wie für acht Worte eines gewöhnlichen Fernfelgramms zu entrichten ist.

— **Die Paul- und Klauenfische.** Nach einem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes ist die Maul- und Klauenfische in Sachsen in 16 Gemeinden und 25 Gehöften ausgebrochen, gegenüber dem Stand vom 15. 9. 1924: in 8 Gemeinden und 14 Gehöften.

— **Die Gasbeleuchtung der Eisenbahnwagen.** Bei den Erörterungen über das künftige Eisenbahnmuseum spielt wieder das Versehen der Gasbehälter der Eisenbahnwagen eine Rolle, und es wird verlangt, daß durchweg die elektrische Beleuchtung eingeführt wird. Wie dazu mitgeteilt wird, kann die Eisenbahnverwaltung nicht daran denken, sämtliche Eisenbahnwagen für elektrische Beleuchtung umzubauen, weil das Hunderte von Millionen kosten würde, aber die Eisenbahnverwaltung hat bereits anlässlich des Unglücks in Bellinsona ihre Absicht kundgetan, neue D-Zugwagen nur noch mit elektrischer Beleuchtung bauen zu lassen.

— **Brief- und Kassenpostsendungen nach Mesopotamien u. Südwestafrika.** Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach Bagdad, Dalfora, dem sächsischen Mesopotamien und nach Jerusalem, Samadan und Nohomazerab in Südwestafrika können 1. jeden Donnerstag mit der Ueberland-Kraftpost Oafo-Bagdad, 2. jeden zweiten Donnerstag mit der Luftpost Oafo-Bagdad befördert werden. Die Sendungen werden in München gesammelt und je 7 Tage vor Abgang der Kraft- oder Luftpost abgeliefert. Luftpostsendungen werden im nächsten Vierteljahr befördert ab München 9.20 am 2. 10., 10. Oktober, 14., 27. November, 11., 25. Dezember, ab Oafo mit Flugzug 6., 20. Oktober, 4., 18. Dezember, 1. Januar. Beförderungsbauer München-Bagdad für Luftpostsendungen 7½—8 Tage, für Kraftpostsendungen 9 bis 10 Tage. Zeitgewinn bei glücklicher Ablieferung durch Luftpostbenutzung 20 Tage, durch Kraftpostbenutzung 18 Tage gegenüber der Damaskusbeförderung über Bombay. Die Kraftpost bringt in den Wochen, in denen die Luftpost nicht verkehrt, die Sendungen etwa 5 Tage früher nach Bagdad als die nächste Luftpost. In den anderen Wochen bietet die Luftpost gegenüber der Kraftpost einen Vorprung von etwa 2 Tagen. Auf Luftpostsendungen ist „Per arduum Oafo-Bagdad“, auf Kraftpostsendungen „By overland Mail Oafo-Bagdad“ auffallend zu vermeiden. Zuschlaggebühr außer den gewöhnlichen Auslandsgebühren: für Postarten mit Luftpost 20 Pf., mit Kraftpost 30 Pf., für je 20 g anderer Briefsendungen mit Luftpost und Kraftpost gleichmäßig 30 Pfennig. Die Sendungen müssen vollständig freigemacht sein.

— **Geschäftsführerkonferenz der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft.** Am Hotel Bristol fand am Dienstag eine Besprechung der Geschäftsführer der der sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft (geschäftsführender Vorsitzender Prof. Dr. Rostker W. d. U.) angeschlossen zahlreichen Verbände statt. Hierbei wurden die derzeitigen Steuerfragen eingehend besprochen, die Forderungen des organisierten Einzelhandels genau festgelegt. Ganz besonders eingehend wurden die Voraussetzungen der Einkommensteuer, die Reform der Umsatzsteuer und die Neugestaltung der Gewerbesteuer behandelt. Einige vorgetragene exorbitante Fälle aus der Praxis veranlassen zu besonderer Stellungnahme gegenüber dem Reichsfinanzministerium. Aldann wurde über Organisationsfragen verhandelt, in dessen Anknüpfung noch einiges Geschäftliches besprochen wurde. Endlich wurde über die Aufgabe der Versicherungsabteilung, sowie über die Buchführung-, Revision- und Trennhandstellen berichtet.

— **Durch einen Linienstich erblindet.** Es ist bei weitem nicht hinreichend bekannt, welche eine schädliche Wirkung der Staub eines Linienstiches auf die Augen ausübt. Einen bedauerlichen Beweis dafür erfuhr ein junges Mädchen in Verdau, welches sich mit von Linienstich behafteten Fingern die Augen rieb. Dieses verursachte eine schmerzhafteste Entzündung, die schließlich zu einer vollständigen Erblindung des einen Auges führte.

— **Abgabe von Aktien der alten sächsischen Armee.** Das Reichsarchiv, Zweigstelle Dresden ist bestimmt zur Aufbewahrung aller Befehle, Urkunden und Truppenstücke der vormaligen sächs. Armee, um zu den verschiedensten Zwecken Auskünfte erteilen zu können. Bei dem Erlaß und Ordnen der Aktien hat sich nun ergeben, daß ein großer Teil wichtiger Aktien u. a. Kriegsanalysten, Kriegshammrosen, Kriegstagesbücher, Kassenbücher usw. aus dem Weltkrieg und ganz besonders auch Kapitalanten- und Mannschafthammrosen aus den letzten Jahren vor Ausbruch des Krieges 1914 fehlen. Infolgedessen ist es in vielen Fällen nicht möglich, die besonders in Verorganisationsangelegenheiten erforderlichen Auskünfte zu erteilen bzw. die benötigten Unterlagen zu beschaffen. Hierdurch erleiden viele ehemalige Heeresangehörige (Mannschaften, Unteroffiziere, einschließliche Kapitalanten und Offiziere) Nachteile. Um dies möglichst zu vermeiden, werden alle diejenigen Herren gebeten, die noch dergleichen Aktien in Verwahrung haben, diese möglichst bald an das Reichsarchiv Zweigstelle Dresden Neustadt Nr. 15, Arsenalhauptgebäude, Ostflügel 2. Stock, mit der Post oder durch Boten zu übersenden. Die Zweigstelle würde auch schon sehr dankbar sein, wenn ihr Anzeigen angefleht werden, wo sich solche Aktien befinden. Schließlich darf bemerkt werden, daß die Zweigstelle nicht beabsichtigt, nachträgliche Rückfragen nach dem Grunde der bisherigen Zurückhaltung der Aktien in Privatbesitz zu halten. Wenn es gewünscht wird, ist die Zweigstelle bereit, in Dresden die Aktien durch Boten abholen zu lassen und von auswärts die Postkosten zurückzuführen. Sollten Aktien von nicht-sächsischen Formationen abgegeben werden, so würden diese von der Reichsarchivstelle Dresden an die zuständigen Stellen weiter geleitet werden.

— **Hütet das Augenlicht!** Jetzt, wo die Abende immer kürzer werden, die Dämmerung immer früher heranzückt liegt für viele die Gefahr nahe, sich das kostbare Augenlicht leichtsinnig zu verderben. Die Abende sind zum Aufenthalt im Freien bereits zu kühl und so bleibt man im Zimmer und verkürzt sich die Zeit durch Handarbeit oder Bekläre. Um das Licht anzubrennen ist es in den Dämmerstunden noch zu hell — außerdem will man in Anbetracht der kommenden Winters immer noch sparen — und so wird denn meistens im Dunkeln gelesen oder gearbeitet. Natürlich rächt sich solche Unvorsicht, viele Kurzsichtige verdanken ihr geschwächtes Augenlicht diesen falsch augenwehnten Dämmerstunden. Dem also sein niemals zu ergebendes Augenlicht lieb ist, der vermeide in Dämmerzeiten jede Beschäftigung, die besonders die Sehkraft in Anspruch nimmt. Auch mit dem Anbrennen der Lampen ist in der Zeit der Dämmerung durchaus nicht geessert, im Gegenteil, das Brennen (Licht) hat noch mehr. Das Vernünftige ist eben, die Zeit der Dämmerung als eine Ruhestunde zu betrachten. Wer den Tag über die Zeit in zweckmäßiger Weise angewandt hat, der soll sich überhaupt an Sonn- und Ruhetagen, am Abend ein solches Erholungsstunden, das seinem Körper und Geist nur zum Besten dient, mit ruhigem Gewissen gönnen.